

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 65 (1990)

Heft: 5

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

promiss auf. Bundesrat Adolf Ogi wünscht sich von der Schweiz: «Weg von der Denkart des ‹Fünfer und Weggli›, mehr Taten als schöne Worte, Bereitschaft zum Eingehen auf andere Meinungen und Überzeugungen, weg vom regionalen Sonderfall zum nationalen Zusammenhalt gegenüber einem erstarkenden Europa, Öffnung nach aussen über den schweizerischen Hafen hinweg.» Und ausserdem in CHANCE Schweiz: «Einfluss der Spaltenverbände auf die schweizerische Politik; die einen nennen es legitime Interessenpolitik, die anderen sprechen von Filz» und «Wie beurteilen Nationalräte unseren Staatschutz?».

Die Zeitung kann kostenlos beim Sekretariat CHANCE Schweiz, Postfach 304, 5004 Aarau (Tel 064 317231) bestellt werden.

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

GROSSBRITANNIEN

«HMS Belfast» – Schwimmendes Museum in London

In Sichtweite der berühmten Tower-Brücke und gegenüber dem vielbesuchten Tower mit den Kronjuwelen liegt fest verankert in der Themse Londons der britische Kreuzer «HMS Belfast», stolzes Mahnmal der einst so mächtigen königlich britischen Marine. Gleichzeitig erinnert das imposante, schwimmende Museum aber auch daran, dass die britische Marine oder Royal Navy noch immer eine hoch angesehene Teilstreitkraft Grossbritanniens ist. Ein Teil der Ausstellungsfläche im Innern des Schiffes erinnert denn auch an die heutige moderne Seestreitmacht Grossbritanniens.

Der Kreuzer «HMS Belfast» (HMS steht für Her Majesty's Ship) war am 5. August 1939 als Einheit der «Southampton»-Klasse von der Royal Navy in Dienst gestellt worden. Das Schiff verdrängt 10553 Tonnen, ist 184 m lang und 17,8 m breit. Die Maschinenleistung von ca. 80000 PS verlieh dem Kreuzer eine Geschwindigkeit von rund 32 Knoten (ca 57 km/h). 750 bis 800 Mann bildeten die Besatzung des im wesentlichen mit 12 15,2-cm-Kanonen in vier Türmen, 12 100-cm-Kanonen sowie zwei Torpedodrillingen (53,3 cm) ausgerüsteten Kreuzers.

Schon kurz nach der In-Dienststellung wurde die «HMS Belfast» durch eine deutsche Magnetmine im Firth of Forth erheblich beschädigt. Der Kreuzer musste praktisch neu gebaut werden, bevor er im November 1942 erneut der Home Fleet zugeteilt werden konnte. Die «HMS Belfast» wurde dann mehrheitlich zum Schutz von Geleitzügen über den Nordatlantik nach Murmansk eingesetzt. Im Dezember 1943 spielte er im Seegefecht vom Nordkap eine Schlüsselrolle, bei welchem die deutsche «Scharnhorst» versenkt wurde. Später unterstützte der Kreuzer die Landung der Alliierten in der Normandie (6. Juni 1944) und die Aktionen der UN-Truppen in

Korea. Zwischen 1956 und 1959 wurde die «HMS Belfast» modernisiert und diente danach vor allem als Flaggschiff der Royal Navy im Fernen Osten. 1963 wurde der Kreuzer ausser Dienst gestellt.

Unter der Federführung des «Imperial War Museums» wurde 1971 ein Fonds geschaffen, der die Rettung des Schiffes vor dem Verschrotten zum Ziele hatte. Mit entsprechender Unterstützung der Regierung konnte die «HMS Belfast» schliesslich im Oktober 1971 als schwimmendes Museum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Seit 1978 ist das «Imperial War Museum» dafür verantwortlich. Der Rundgang durch den erstaunlich gut erhaltenen Kreuzer führt unter anderem in einen 15,2-cm-Geschützturm, in die Operationszentrale, auf die Brücke, in die Übermittlungszentrale, auf das Flaggdeck (Admiralsbrücke), in einen Maschinenraum, in das bordeigene Spital usw. Verschiedene Bereiche dienen als Ausstellungsräume für spezielle Themen, so ist beispielsweise den Royal Marines, dem D-Day, der Minenkriegsführung, der heutigen Marine und andrem mehr Platz gewidmet.

Insgesamt lohnt es sich ausserordentlich, dieses schwimmende Stück Geschichte zu besuchen, das im übrigen auch den Funkamateuren der Royal Navy Clubräume zur Verfügung stellt. Die Admiralsquartiere, die Offiziersmessen und die Mannschaftskantinen können auch für Empfänge, Dinners und Konferenzen gemietet werden. JKL

SCHWEDEN

Neues Kampffahrzeug

Im Verlaufe des Jahres 1989 ist das neue Kampffahrzeug der Schwedischen Administration für Rüstungsbeschaffung (FMV) für Versuche übergeben worden. Die Übergabe erfolgte auf dem Truppenversuchsgelände. Beteiligt sind zusammen die Firmen



AB Bofors, Hägglund und Sons AB. Bei der Übergabe überzeugten die Beweglichkeit im Gelände und die grosse Feuerkraft. Das Fahrzeug bewältigt grosse Kälte wie auch enorme Sumpfgebiete. Auf der Straße fährt es mit 70 Kilometer pro Stunde. Das maximale Gefechtsgewicht ist 20 Tonnen. Das Fahrzeug wurde entwickelt für das Gefecht von «morgen». Das CV 90 ist mit einem Aktivsuchs-Zielgerät ausgerüstet. Die Grundversion ist mit der Bofors L/70 B Maschinenkanone 40 mm (24 Schussmagazin) bewaffnet. Nach zwei Jahren Truppenversuch soll das Kampffahrzeug 1993/94 der Armee ausgeliefert werden können. Ja



Blick vom Vorschiff der «HMS Belfast» der Royal Navy auf zwei der vier mit je drei 15,2-cm ausgerüsteten Geschütztürmen sowie auf die Navigations- und Admiralsbrücke. Der Kreuzer «HMS Belfast» dient heute auf der Themse in London als schwimmendes Museum.

UNGARISCHE REPUBLIK

Reorganisation bei der Ungarischen Volksarmee

Im Zuge der tiefgreifenden politischen Umwälzungen in Ungarn wird die Volksarmee in der allernächsten Zeit in mancher Hinsicht reorganisiert. Anstelle der bisherigen Militärdoktrin sowjetischer Prägung trat kürzlich eine Nationale Verteidigungsdoktrin, die die Ausbildung der Armee von Grund aus veränderte. Diese sagt aus: Die Ungarische Republik hat keine Feinde. Die Armee hat daher die Aufgabe, die nationalen Werte, die Unabhängigkeit des Landes zu verteidigen. Das Feindbild – geprägt vom Klassenhass – wurde auch offiziell abgeschafft. Die Ausbildung für einen Gebirgskrieg (Ungarn hat überhaupt keine nennenswerten Berge: diese Ausbildung war Folge der sowjetischen Angriffs-Militärdoktrin) wurde ab 1. Januar 1990 eingestellt. Zwei Schützenbrigaden in West-Transdanubien wurden aufgelöst. Gleichzeitig schickte man nicht weniger als 50 Generäle (!) und 400 Oberste in den Ruhestand. Zwischen 15. und 22. Februar 1990 wurden bei der Armee und bei der Grenzwache 25 000 Soldaten demobilisiert. Die ungarische Armee hat einen neuen Namen. Sie heisst nun mehr und traditionsmässig «Ungarische Honvéd-Armee», was mit anderen Worten «Ungarische Landwehr-Armee» bedeutet. Dieser Name stammt aus der Zeit der Revolution von 1848 bis 1849, als Lajos Kossuth gegen die Habsburger im Freiheitskampf eine eigene ungarische Streitmacht von 150 000 Mann aufstellen liess.



USA

Neue Kampfschiffe für die US Navy

Im Rahmen der bei der Amtsübernahme der Administration Reagan 1981 angekündigten Modernisierungs- und Wiedererstärkungsprogramme für die Streitkräfte war auch eine Erhöhung des Flottenbestandes auf 600 Einheiten geplant. Dieser war nach dem Vietnamkrieg von über 970 auf knapp 480 Schiffe abgesunken. Das ehrgeizige Ziel wurde zwar nie erreicht. Der Bestand wuchs bis 1988 lediglich auf knapp 570 Schiffe.

Angesichts der Ereignisse in der Sowjetunion und deren Folgen stehen auch bei den US-Streitkräften Korrekturen und Abstriche zur Diskussion. Die Marine wird ihr ursprüngliches Aufbauprogramm nicht mehr realisieren können. Während 1989 bereits eine Anzahl Atom-U-Boote und Zerstörer ausser Dienst gestellt worden sind oder zur Reserve transferiert wurden, sind auch in Zukunft weitere einschneidende Massnahmen geplant. Die erst vor Jahren wieder



Das Bild zeigt den Stapellauf des Leitschiffes «USS Arleigh Burke» (DDG-51) einer neuen Lenkwaffenzerstörerklasse der US Navy am 16. September 1989 in Bath, Maine USA.

in Dienst gestellten Schlachtschiffe «Iowa» und «New Jersey» sollen wieder inaktiviert werden, der Ausbau der Trägerkampfflotte auf 15 Einheiten wird nicht realisiert werden können (zur Diskussion steht eine Gesamtzahl von 14 oder sogar nur 12 Flugzeugträgern). Während zwar noch neue Schiffe gebaut werden, wird die Reduktion des Schiffsbestandes vermutlich über weitere Ausserdienststellungen erreicht werden müssen.

Zu den neuen Zugängen der US Navy gehören der atomgetriebene Flugzeugträger «USS Abraham Lincoln» (CVN-72) und das Leichtschiff einer neuen Zerstörerklasse, die «USS Arleigh Burke» (DDG-51). Die «USS Arleigh Burke» wurde im September 1989 in der Bath Werft im Staat Maine zu Wasser gebracht. Sie ist nach dem gleichnamigen, legendären Admiral benannt, der als Kapitän zur See im Zweiten Weltkrieg im Pazifik durch besonderen Mut bekannt geworden ist. Admiral Burke, mittlerweile 89jährig, weilt unter den Gästen. Die Raketenzerstörer der «Arleigh Burke» werden 8300 t verdrängen; acht Schiffe stehen derzeit im Bau, 33 sind insgesamt ge-



Der neueste atomgetriebene Flugzeugträger «USS Abraham Lincoln» (CVN-72) am Pier 12 der Norfolk Naval Station am 11. November 1989 anlässlich der Indienststellungszeremonie.

plant. Sie sind insbesondere zum Schutz von Flugzeugträger- und Schlachtschiff-Kampfgruppen vorgesehen. Dabei sind ihnen vor allem Luftverteidigungsaufgaben überbunden. Zu diesem Zwecke verfügen diese Zerstörer über das hochmoderne Aegis-Radarsystem und über zwei Vertikalstart-Magazine für 29 respektive 61 Schiff-Luft-Lenkwaffen bzw. für Schiff-Schiff- und Schiff-Land-Marschflugkörper des Typs «Tomahawk». Die «Arleigh Burke» wird unter dem Kommando von Fregattenkapitän John G Morgan jr im Frühjahr 1991 in den Dienst der US Navy gestellt.

Am 11. November 1989 stellte die US Navy am Pier 12 des Marinestützpunktes in Norfolk, Virginia, den neuesten atomgetriebenen Flugzeugträger «USS Abraham Lincoln» (CVN-72) in Dienst. Dies ist bereits der fünfte Flugzeugträger der «Nimitz»-Klasse. Insgesamt verfügt die US Navy damit jetzt über sechs atomgetriebene Flugzeugträger, ein weiterer ist im Bau («USS George Washington», [CVN-73]), und zwei weitere sind bewilligt. Der neueste Flugzeugträger ist nach dem 1865 ermordeten Präsidenten der USA benannt.

Die «USS Abraham Lincoln» (CVN-72) ist 8500 t schwerer (dies insbesondere wegen des Einbaus von zusätzlicher Panzerung) als die vorgängigen Einheiten der «Nimitz»-Klasse, sie verdrängt beinahe 100 000 t, ist 333 m lang, erreicht eine Geschwindigkeit von über 65 km/h (!), zählt eine Besatzung mit dem Personal des Marinefliegergeschwaders an Bord von über 5500 Mann, und die erste Reaktorfüllung wird dem Schiff vorerst für eine etwa 13jährige Fahrautonomie verliehen.

Die «USS Abraham Lincoln» wurde im Beisein von Verteidigungsminister Dick Cheney in Dienst gestellt und soll an der Westküste der USA stationiert werden. Ihr erster Kommandant ist der Marineflieger und Kapitän zur See William B Hayden. Er erwähnte, dass dieses Schiff über eine Lebenserwartung von etwa 50 Jahren verfüge.



Das Flieger- und Panzerabwehr-Lenkwaffensystem «Adats» von Oerlikon-Bührle ist mit aktiven und passiven Sensoren für Zielsuche und Zielzuweisung ausgerüstet.

schweizerischen Adats-Lenkwaffensystem verließen überaus erfolgreich.

Wie die US Army bekanntgab, sind bei den zuletzt von der Truppe unter schwierigsten Bedingungen selbst durchgeführten sieben Qualifikationsschüssen auf Flugzeuge und Heliokopter alle Ziele getroffen worden. Noch nie zuvor wurde ein Fliegerabwehrsystem daran umfangreichen Tests (Treffsicherheit bei Tag und Nacht, bei verschiedenen elektronischen und elektrooptischen Störungsmassnahmen usw.) unterzogen. Das Adats-System hat damit die hohen Anforderungen voll erfüllt und seine optimale Tauglichkeit erneut bewiesen.

Nachdem sich nach Kanada auch die USA zur Beschaffung des Adats-Systems für die Luftverteidigung entschieden haben, sind bisher vier Einheiten an die US-Army geliefert worden. Inzwischen hat der amerikanische Kongress für das Fiskaljahr 1990 rund 200 Mio Dollar für weitere sechs Bodenstationen mit 110 Lenkwaffen bewilligt, während für das Fiskaljahr 1991 270 Mio Dollar für 13 Adats-Systeme mit 220 Lenkwaffen beantragt wurden. Insgesamt plant die US Army über 500 Systeme zu beschaffen. OBH

wohl der Ausdruck die Nutzung, ist anspruchsvoll und dürfte primär jenem dienlich sein, der bereits gewisse Vorkenntnisse in diesem Bereich mitbringt.

JKL



Herausgeber: Militärgeschichtliches Forschungsamt (MGFA).

Operatives Denken und Handeln in deutschen Streitkräften im 19. und 20. Jahrhundert – Vorträge zur Militärgeschichte. Band 9.

Verlag E S Mittler & Sohn, Herford 1988

Namhafte Militärs und Wissenschaftler (darunter der ehemalige Kommandant des II. Deutschen Korps, Generalleutnant Gero von Ilsemann, Dr Heinz Magenheimer, General a D Johann-Adolf Graf von Kielmansegg) äussern sich zu ausgewählten militärischen Ereignissen der vergangenen zwei Jahrhunderte. Darunter figurieren beispielsweise Aufsätze wie «Das operative Denken des Älteren Moltke», «Operatives Denken und Planen von Schlieffen bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges» oder «Der Vortoss der Panzergruppe Kleist zur Kanalküste (10. bis 21. Mai 1940)». Besonders lesenswert sind auch die Gedanken von Christian Greiner in seinen Überlegungen zu «General Adolf Heusinger (1897 bis 1982). Operatives Denken und Planen 1948 bis 1956», wo auf die Verteidigungsplanung der NATO unter Berücksichtigung der atomaren Einsätze und vor allem auf die deutsche Rolle in der neuen Nachkriegsordnung eingegangen wird.

Die in den vergangenen Jahren zu verzeichnende Abkehr von der Überbetonung atomarer Verteidigungsstrategien und die Hinwendung zur Stärkung konventioneller Streitkräfte führten zu einer Wiederbelebung des operativen Denkens, was in diesem Buch deutlich zum Ausdruck kommt und im Lichte der CFE-Verhandlungen in Wien von besonderer Bedeutung ist.

JKL



J M Winter.

The Experience of World War I.

Macmillan London Ltd, 1988.

Dieser grossformatige, 256 Seiten umfassende englischsprachige Band gibt ein abgerundetes, weitgehend vollständiges Bild zu einem der dominierendsten Ereignissen des 20. Jahrhunderts. Hervorragendes Bildmaterial, farbige Karten und Skizzen lockern praktisch auf jeder Seite den Textteil auf. Die Lektüre wird durch das abwechslungsreich gestaltete, optisch stark ansprechende Buch selbst für den der englischen Sprache nicht mächtigen Leser zu einem Erlebnis.

Das Buch ist im wesentlichen in die Abschnitte «Der Krieg der Politiker», «Der Krieg der Generäle», «Der Krieg der Soldaten», «Der Krieg der Zivilisten», «Der Schatten des Krieges» sowie «Die Erinnerung an den Krieg» unterteilt. Die nicht einfach zu verstehenden Ereignisse des 1. Weltkrieges werden geschickt in einzelne Phasen zerlegt, was vielleicht gelegentlich die Übersicht über die Gesamtzusammenhänge erschwert. In den einzelnen Phasen wird aber umfassend und leicht verständlich orientiert. Der militärische Laie erfährt dabei parallel zum Textteil in separaten Darstellungen («Fenstertechnik») Näheres zu wichtigen Personen (militärische Kurzbiographien) oder zu militärischen Fachbereichen (Erläuterungen von Waffen oder Orde de batailles).

Das Buch ist in dieser Form einmalig und enthält alles Wesentliche zu den Ereignissen 1914 bis 1918. Während es sich primär an den Laienhistoriker wendet, dürfte es auch den von Berufes wegen Interessierten ansprechen.

JKL



Dietrich Dreyer

Schweizerkreuz und Sowjetstern

Verlag NZZ, Zürich, 1989

Mit dem Untertitel «die Beziehungen zweier ungleicher Partner seit 1917» werden in diesem rund 250

Adats-Tests erfolgreich – hervorragende Resultate mit dem Bührle-System

Die seit Januar dieses Jahres in New Mexico/USA durchgeführten intensiven Schiessversuche mit dem